

Impfstatus im Jahr 2001

der Kinder und Jugendlichen
im Landkreis Göppingen



3. Gesundheitsbericht Kinder- und Jugendgesundheit



Landratsamt Göppingen
– Gesundheitsamt –

Veröffentlichung: März 2002



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	3
2. Impfberatungs- und Impfkampagne 2001	3
3. Ergebnisse	4
4. Subsidiäres Impfangebot des Gesundheitsamtes	5
5. Fazit und Schlussfolgerungen	5

***Wir danken allen, die das Gesundheitsamt bei der Impfkampagne
und diesem Bericht unterstützten!***

Redaktion: Dr. Barbara Oettinger, Dr. Elisabeth Ernst, Dr. Ursula Gröber

So erreichen Sie uns:

Landratsamt Göppingen
- Gesundheitsamt -
Wilhelm-Busch-Weg 1, 73033 Göppingen
Telefon 07161/9743-0, Fax -63
E-Mail gesundheitsamt@landkreis-goepplingen.de
Internet www.landkreis-goepplingen.de





Impfberatungs- und Impfkation 2001

Fortführung der Masern-Mumps-Röteln-Impfkampagnen der letzten Jahre

1. Einführung

Anknüpfend an die beiden Gesundheitsberichte 2000 und 2001 zum Thema „Impfungen im Kindes- und Jugendalter“ (nachzulesen unter www.landkreis-goepplingen.de) führen wir mit diesem dritten Bericht unsere Informationsarbeit über die Impfberatungs- und Impfkationen des Gesundheitsamtes im Landratsamt Göppingen fort.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ruft seit Jahren zu vermehrten Anstrengungen auf, um durch verbesserte Impfstrategien Infektionskrankheiten auszurotten. Auf nationaler Ebene soll ein besserer epidemiologischer Überblick als Basis für eine gezielte Steigerung der Durchimpfungsraten dienen und damit die Ziele der WHO in Deutschland umsetzen helfen. Seit 1999 regt auch das baden-württembergische Sozialministerium zu vermehrten Aktivitäten des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) an, um die Masern in Europa bis zum Jahr 2007 auszurotten.

Das Gesundheitsamt im Landratsamt Göppingen startete deshalb im Herbst 1999 eine groß angelegte Impfberatungs- und Impfkampagne in den 5. und 6. Klassen des Landkreises. Der darüber im Jahr 2000 veröffentlichte Gesundheitsbericht zeigte Impflücken für Masern, Mumps und Röteln (MMR), die vor allen Dingen in den Haupt- und Sonderschulen verstärkt auffielen. Gerade dort wurde 1999 das Angebot von MMR-Impfungen durch das Gesundheitsamt besonders gut angenommen. Im Herbst 2000 evaluierte das Gesundheitsamt den Gesamterfolg seiner Impfeempfehlungen, indem es die Zahlen der bis dahin durch die niedergelassene Ärzteschaft durchgeführten und der durch das Gesundheitsamt selbst verabreichten MMR-Impfungen zusammenführte.

Nach der Kampagne waren im Jahre 2000 fast 95 % der Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen mindestens einmal und nahezu drei Viertel zweimal gegen Masern geimpft. Ca. 50 % der fehlenden Masernimpfungen wurden im Zuge unserer Aktionen nachgeholt, also jeder Zweite folgte dem Aufruf zur Impfung.

85 % der angeregten Masernimpfungen führten die betreuenden niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte durch, den Rest der kinder- und jugendärztliche Dienst des Gesundheitsamtes. Dieser Anteil subsidiärer Impfungen lag in den Gymnasien bei nur 8 %, in den Sonderschulen aber bei über 30 %.

Die Sonderschülerinnen und -schüler nehmen vermutlich die Impfungen, die die niedergelassene Ärzteschaft im Rahmen der gesetzlichen Vorsorgeuntersuchungen (U 1 – U 9) anbietet, relativ wenig wahr, sodass die Durchimpfungsraten hier insgesamt niedrig sind. Handlungsbedarf für zukünftige Impfkampagnen des Gesundheitsamtes ergibt sich daher vor allem in den Haupt- und Sonderschulen des Landkreises.

2. Impfberatungs- und Impfkampagne 2001 – Konzentration der vorhandenen Ressourcen auf maximalen Erfolg

Ein nachhaltiges und jährlich wiederholbares Konzept des ÖGD zur Steigerung der Durchimpfungsraten muss sich sowohl am Bedarf und an den bestmöglichen Erfolgsaussichten als auch an den vorhandenen Kapazitäten orientieren. Aus unseren





bisherigen Kampagnen kristallisierte sich für zukünftige Aktivitäten heraus, dass weiterhin ein Bedarf für flächendeckende Impfberatungen mit Ausgabe von individuellen Impfeempfehlungen in allen 5. Klassen der weiterführenden Schulen besteht. Für die bestmögliche Umsetzung unserer Empfehlungen in konkrete Impfungen ist die Kombination aus Verweis auf das Impfangebot der niedergelassenen Ärzteschaft an alle Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen und einem subsidiären Angebot von Impfungen durch das Gesundheitsamt an den Haupt- und Sonderschulen Methode der Wahl.

Im Herbst 2001 wurde die jüngste Impfberatungs- und Impfkampagne nach diesen Erkenntnissen konzipiert und durchgeführt. Allen 3271 Schülerinnen und Schülern der 5. Klassen im Landkreis wurde eine Impfberatung gemäß den aktuellen Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut in Berlin angeboten*. Der kinder- und jugendärztliche Dienst des Gesundheitsamtes sah 2522 Impfbücher (77,1%) durch. Alle Kinder, bei denen Impflücken festgestellt wurden, erhielten eine individuelle Impfeempfehlung, um sich bei ihren betreuenden Haus- oder Kinderärztinnen und -ärzten impfen zu lassen. In den Haupt- und Sonderschulen bot das Gesundheitsamt zusätzlich subsidiär MMR-Impfungen an.

3. Ergebnisse

Positiv im Vergleich mit den erhobenen Daten der Vorjahre ließ sich ein anhaltend guter Durchimpfungsgrad (je mindestens drei Impfungen) für Tetanus, Diphtherie und Poliomyelitis (Kinderlähmung) feststellen. Etwa 95 % der Kinder verfügten über diesen wichtigen Basisimpfschutz. Auch die in den letzten Jahren etwas vernachlässigte Impfung gegen Keuchhusten (Pertussis) zeigte steigende Tendenz bei der Rate der vollständig geimpften Kinder: 36 % im Jahr 2001 gegenüber nur 23 % 1999. Die Rate der Fünftklässlerinnen und -klässler mit vollständiger Hepatitis-B-Impfung steigerte sich im gleichen Zeitraum von 29 auf 50 %.

Allerdings bestätigte sich gegenüber den Voruntersuchungen der Trend, dass wichtige Auffrischimpfungen nicht erfolgten und die guten Durchimpfungsraten je nach Schultyp stark schwankten. Durchschnittlich 15 % der Kinder hatten die eigentlich bis zum 6. Lebensjahr fälligen Auffrischimpfungen gegen Tetanus und Diphtherie bis zur 5. Klasse noch nicht erhalten, in den Sonderschulen war dies sogar ein Viertel der Kinder.

Im Jahre 2001 hatten 64 % der Kinder in den 5. Klassen die empfohlenen zwei Impfungen gegen Masern erhalten, 1999 war dies in der 5. Klasse nur bei 60 % der Fall. Für Mumps und Röteln war die ansteigende Tendenz ähnlich gut, wobei die Zahlen für Mumps nahezu identisch ausfielen. Bei Röteln trat aber eine erheblich stärkere Steigerung ein: Von 1999 auf 2001 stieg hier der Anteil der zweimal geimpften Fünftklässlerinnen und -klässler von 46 auf 57 %. 1999 waren bei den Mädchen 17 % mehr als bei den Jungen zweimal gegen Röteln geimpft, 2001 reduzierte sich diese Differenz auf nur noch 1 %. Offensichtlich wurden nun Mädchen wie Jungen gleichermaßen gegen Röteln geimpft, was den offiziellen Empfehlungen entspricht.

* Seit Juli 2001 sind die beiden Impfungen gegen MMR mit 11 bis 14 Monaten und dann bereits mit 15 bis 23 Monaten (bisher: bis zum 6. Lebensjahr) vorgesehen. Die Impfeempfehlungen sind im Internet unter www.rki.de/GESUND/STIKO/STIKO.HTM abrufbar.

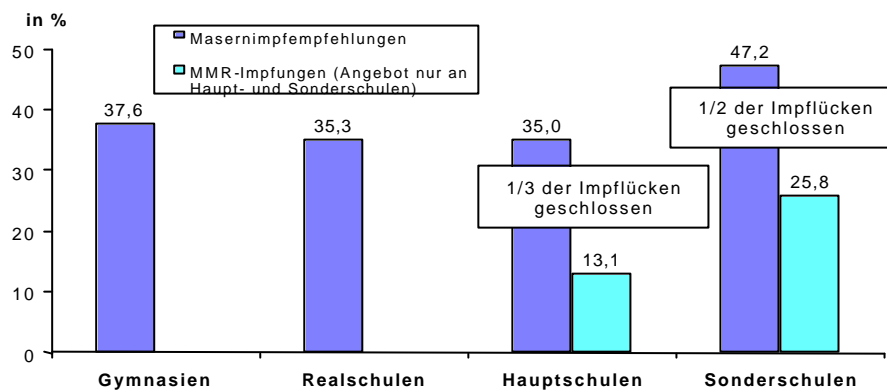




4. Subsidiäres MMR-Impfangebot des Gesundheitsamtes kommt an

31 % der Kinder in den 5. Klassen 2001 waren nur einmal gegen Masern geimpft, 5 % hatten bisher keine Masernimpfung erhalten. Insgesamt bekamen also 36 % der Kinder eine Impfeempfehlung, um sich bei der niedergelassenen Ärzteschaft impfen zu lassen, in den Sonderschulen waren dies sogar 47 %. Das subsidiäre Angebot einer MMR-Impfung durch das Gesundheitsamt nahmen 15 % der Fünftklässlerinnen und -klässler in den Haupt- und Sonderschulen wahr. 40 % der festgestellten Impflücken bei Masern in den Haupt- und Sonderschulen konnten so bereits geschlossen werden, in den Sonderschulen erreichten wir sogar jeden 2. Impfling (Abb.). Damit konnten wir im Vergleich zu 1999 einen noch größeren Anteil abdecken.

Abb. Masernimpfeempfehlungen und subsidiäre MMR-Impfungen durch das Gesundheitsamt in den 5. Klassen 2001 nach Schultyp (Das Angebot subsidiärer MMR-Impfungen erfolgte nur in den Haupt- und Sonderschulen.)



5. Fazit und Schlussfolgerungen

Die Konzentration unseres subsidiären MMR-Impfangebotes auf die Haupt- und Sonderschulen führt hier offensichtlich zu einer guten Akzeptanz. Nach der Aktion 2001 sind 96 % der Fünftklässlerinnen und -klässler in diesen Schulzweigen mindestens einmal und 77 % altersentsprechend zweimal gegen Masern geimpft. Das bedeutet eine Steigerung um 13 % hin zum altersgemäßen Impfschutz. Die 95 %-Schallmauer wird damit bei der Masernerstimpfung gut durchbrochen, bei der Zweitimpfung aber noch nicht erreicht. Somit ist das WHO-Ziel noch nicht erfüllt.

Im Herbst 2002 möchte das Gesundheitsamt mit einer erneuten Impfstatuserhebung klären, inwieweit MMR-Impfungen durch die niedergelassene Ärzteschaft die verbliebenen Impfdefizite beheben konnten. Natürlich interessiert uns dabei auch, ob die Impfeempfehlungen des Gesundheitsamtes in den Realschulen und Gymnasien griffen und sich damit ein subsidiäres Impfangebot dort tatsächlich erübrigt.

Primär bewährte sich unsere Strategie der subsidiären Versorgung sozial schwacher Gruppen, die unsere Angebote im Verlauf der letzten Jahre besser annahmen.

Die Unterstützung durch die Kreisärzteschaft und Krankenkassen sowie die Medien tragen ebenso wie die gute Organisation und das große Engagement der kinder- und jugendärztlichen Abteilung des Gesundheitsamtes und der Schulen dazu bei, die gesetzten Ziele zu erreichen und insbesondere das Interesse der Zielgruppe an Impfungen zu steigern.

